

# Kartoffel : Erträge, Kosten und Deckungsbeitrag

Dernière mise à jour : 24 May 2024

**Dieses Blatt analysiert den Kartoffelanbau nach einem territorialen und einem technisch-wirtschaftlichen Ansatz. Der erste beschreibt die Verteilung der Anbauflächen dieser Kultur in der wallonischen Region nach den Superregionen und nach der Betriebswirtschaftliche Ausrichtung [BWA]. Der zweite analysiert die Faktoren, die die Deckungsbeitrag dieser Kultur beeinflussen, und zwar für alle konventionellen Landwirte des Buchführungsnetzes der Direction de l'Analyse Economique Agricole [DAEA] (Direktion für landwirtschaftliche Wirtschaftsanalyse), die mindestens 1 ha Kartoffeln anbauen. Es stellt die verschiedenen Elemente dar, die die Deckungsbeitrag bilden: die Erträge und die operativen Kosten, die dieser Kultur zugeordnet sind, im gesamten Hoheitsgebiet und in der auf „Ackerbau“ ausgerichteten Zone.**

**Die Anbaufläche für Speisekartoffeln, die regelmäßig im Rahmen von Verträgen produziert werden, liegt im Jahr 2022 weiterhin unter 40.000 ha. Zwei Drittel der gewerblichen Kartoffelerzeuger sind in Betrieben zusammengefasst, die auf Ackerbau spezialisiert sind. Wie bei dieser Kultur häufig der Fall, ist eine umgekehrte Korrelation zwischen Ertrag und Preis zu beobachten, für dieses Jahr 2022 mit einem gemischten Ertrag, aber einem steigenden Preis. Die zugeordneten Betriebskosten wiederum entwickeln sich je nach Art unterschiedlich. Der Rückgang der Ausgaben für Pestizide im Vergleich zu 2021 wird durch die steigenden Ausgaben für Düngemittel vollständig ausgeglichen, während die Kosten für Setzlinge weiter steigen.**

## **Die Anbaufläche für Lagerkartoffeln bleibt im Jahr 2022 bei 40.000 ha**

Mit 39.713 ha im Jahr 2022 bleibt der Anbau von mittelfrühen oder späten Speisekartoffeln ebenso wie im Jahr 2021 unter der Marke von 40.000 ha, während er von 2018 bis 2020 über dieser Schwelle lag. Sie ist in der Fruchtfolgewirtschaft von 4.185 Landwirten mit einer durchschnittlichen Fläche von 9,5 ha pro Betrieb zu finden. Eine große Besonderheit dieser Kultur beruht auf der Tatsache, dass sie regelmäßig unter Vertrag für einen auf diese Kultur spezialisierten Landwirt erzeugt wird, der alle Arbeiten von der Pflanzung bis zur Ernte übernimmt. Folglich ist die Zahl der „echten“ Kartoffelerzeuger deutlich geringer.

Zur Information: Neben Speisekartoffeln nahmen im Jahr 2022 Kartoffelsetzlinge 1.039 ha in Anspruch und Frühkartoffeln knapp 144 ha.

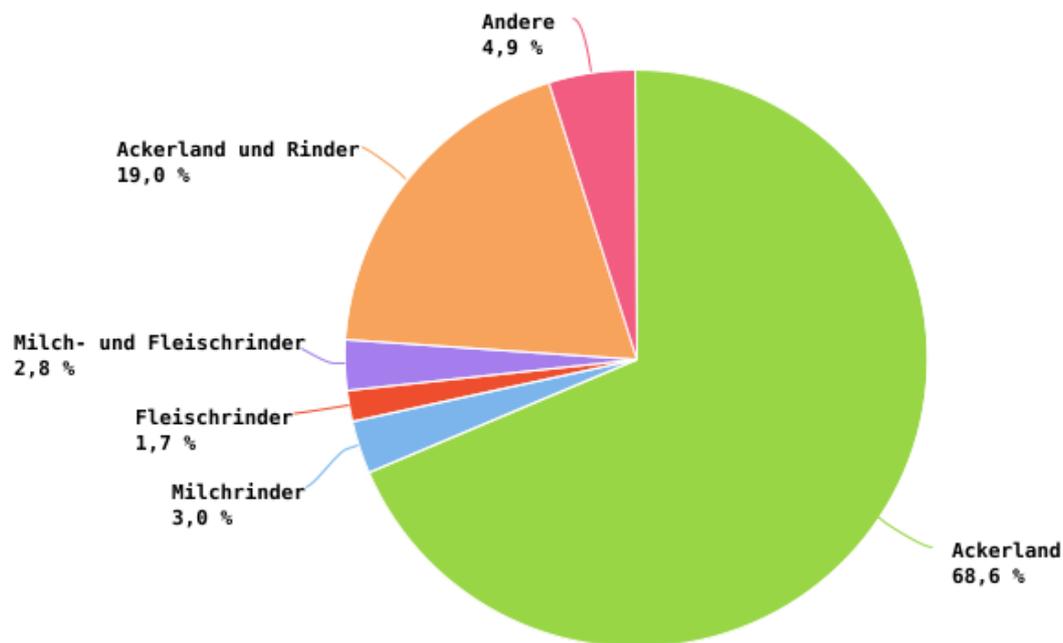
### - 80% der Kartoffelfläche liegen in der „Ackerbau“-Zone.

#### **Unterteilung in „Superregionen“**

Um den Einfluss der landwirtschaftlichen Regionen auf die handelbaren Kulturen zu analysieren, werden drei „Superregionen“ unterschieden, von denen angenommen wird, dass sie in Bezug auf Anbautechniken und Ergebnisse ausreichend homogen sind. Erstens die Zone „**Ackerbau**“, die die Lehmgebiet und Sand und Lehmgebiet sowie die Hennegauer Kempen umfasst. In diesen Regionen werden am häufigsten handelbare Kulturen angebaut und es gibt die meisten Betriebe, die sich auf Ackerbau spezialisiert haben. Zweitens die Zone „**Grasland**“, die sich aus folgenden landwirtschaftlichen Regionen zusammensetzt: Graslandregion Lüttich, Venn, Famenne, Juraregion, Ardennen und Hochardennen. Diese Regionen sind stärker auf Viehzucht, vor allem Rinderzucht, spezialisiert und besitzen einen hohen Anteil an Grasland. Schließlich das Gebiet „**Condroz**“, bei dem es sich um eine landwirtschaftliche Zwischenregion handelt. Diese Unterteilung der Wallonie wird vorgenommen, um eine ausreichende Anzahl von Personen für den Vergleich der Gebiete untereinander und für die Durchführung von Leistungsklassenanalysen innerhalb eines bestimmten Gebiets (hauptsächlich das Gebiet „Ackerbau“) zu erhalten.

81 % der Fläche befinden sich in der „Ackerbau“-Zone, und die Landwirte in dieser Zone bewirtschaften durchschnittlich 10 ha. Im Gegensatz dazu werden 17 % der Fläche im Condroz auf einer durchschnittlichen Fläche von 11 ha pro Betrieb bewirtschaftet. Somit finden sich knapp 2 % der Fläche in der "Graslandzone" mit 2,6 ha pro Betrieb.

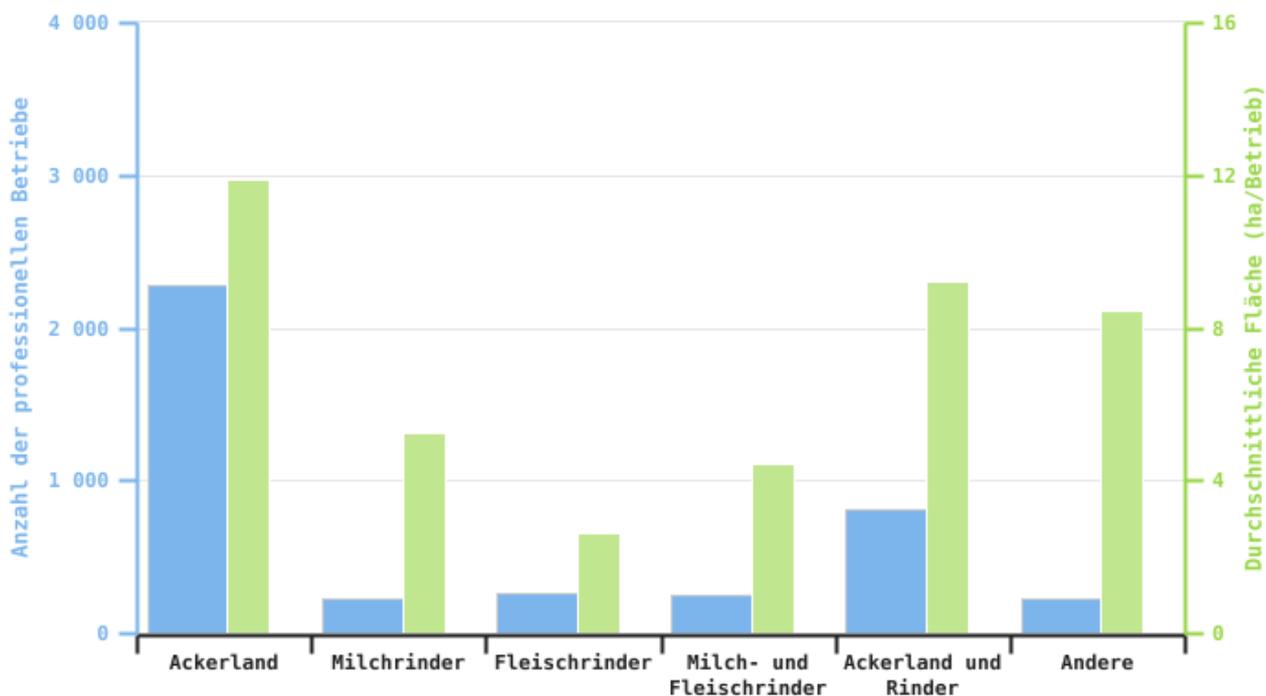
## Verteilung der Anbauflächen von Speisekartoffeln von professionellen Betrieben nach BWA in 2022



EAW\_Source : SPF Économie DG Statistique (Statbel)

© SPW - 2024

## Anzahl der professionellen Betriebe, die Kartoffeln produzieren, und durchschnittliche dieser Kultur gewidmete Anbaufläche gemäß der BWA in 2022



EAW\_Source : SPF Économie DG Statistique (Statbel)

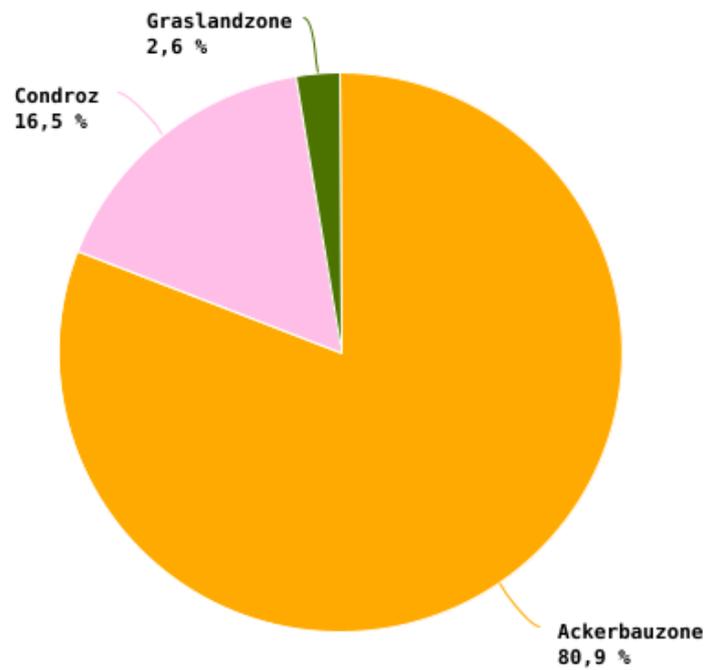
© SPW - 2024

### - Mehr als zwei Drittel der Kartoffelanbaufläche befindet sich in der Fruchtfolge von Betrieben, die auf Ackerbau spezialisiert sind

Es ist wichtig zu betonen, dass die Faktoranalyse auf der Grundlage der Betriebswirtschaftliche Ausrichtung [BWA] nur für die sogenannten gewerblichen Betriebe durchgeführt wird, d. h. deren gesamte Standard-Bruttoproduktion mehr als 25.000 Euro beträgt. Letztere bedecken 97 % der wallonischen landwirtschaftlichen Nutzfläche [LNF].

Im Jahr 2022 werden 39.561 ha Kartoffeln in 4.064 professionellen Betrieben bewirtschaftet. Über 69 % dieser Fläche (27.133 ha) entfallen auf Betriebe, die sich auf Ackerbau spezialisiert haben. Sie umfassen mehr als 56 % der Kartoffelerzeuger, die der Kartoffel im Durchschnitt eine Fläche von 11,9 ha widmen. 19 % der Kartoffelanbaufläche finden sich in der Fruchtfolge von Betrieben, die Ackerbau und Rinderhaltung kombinieren. Im Gegensatz dazu bewirtschaften Betriebe, die auf Rinder spezialisiert sind (Milch, Fleisch oder eine Kombination aus beidem), weniger als 8 % der gesamten dieser Kultur gewidmeten Fläche.

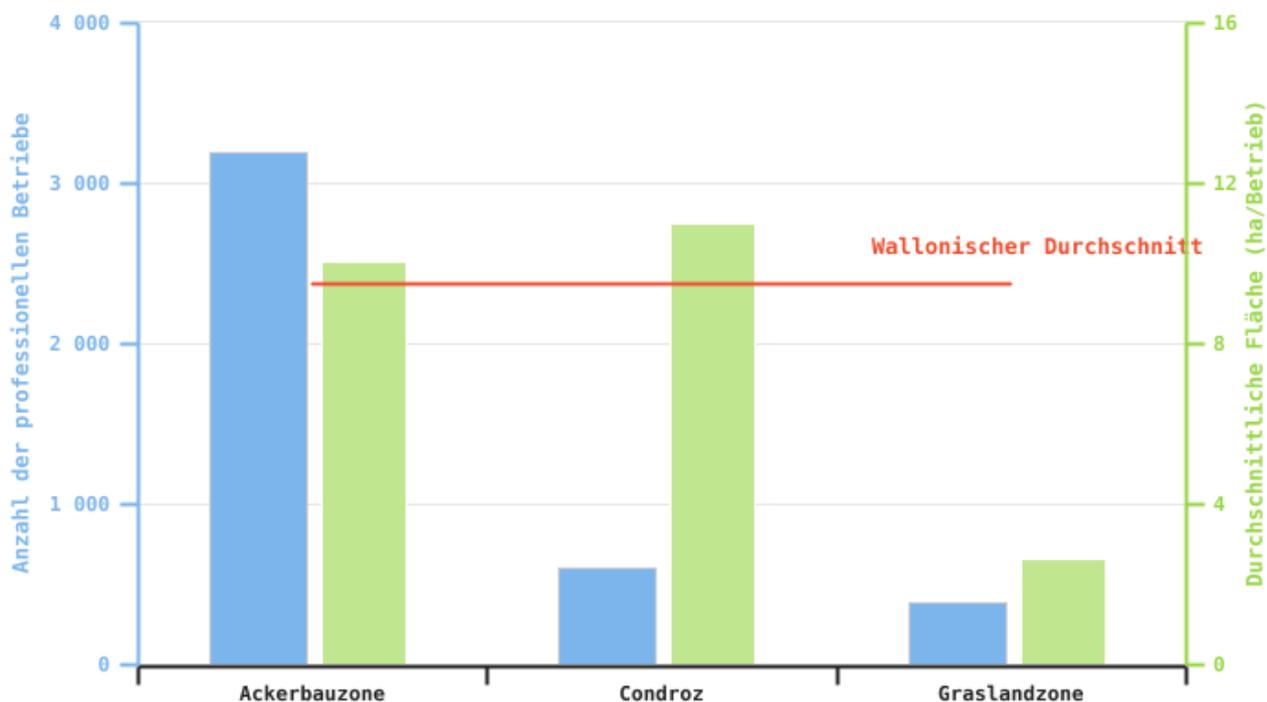
## Verteilung der Anbauflächen von Speisekartoffeln nach Superregion in 2022



EAW\_Source : SPF Économie DG Statistique (Statbel)

© SPW - 2024

## Anzahl der Betriebe, die Speisekartoffeln produzieren, und durchschnittliche dieser Kultur gewidmete Anbaufläche gemäß der BWA in 2022



EAW\_Source : SPF Économie DG Statistique (Statbel)

© SPW - 2024

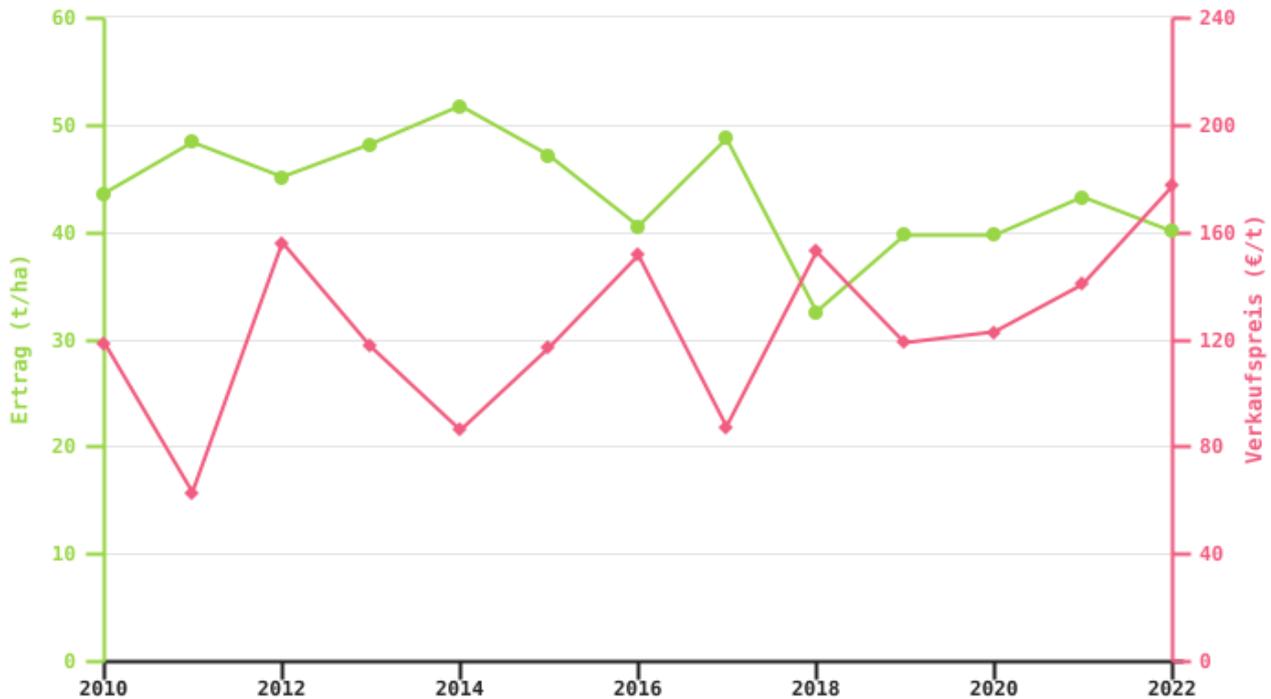
## Das Jahr 2022 zeichnet sich durch einen gemischten Ertrag und gute Preise aus

Im Jahr 2022 erreicht der Kartoffelertrag 40,1 t/ha und liegt damit unter dem Durchschnitt der vorangegangenen zehn Jahre (43,6 t/ha).

Wie so oft führt ein begrenzter Ertrag zu einem Preisanstieg, der sich im Jahr 2022 bestätigt. Der im DAEA-Buchhaltungsnetzwerk beobachtete Durchschnittspreis liegt bei 177 EUR/Tonne. Das ist ein deutlich höherer Wert als der Durchschnitt der zehn vorangegangenen Jahre, der bei etwa 125 EUR/Tonne liegt.

Die Bedingungen für die Vermarktung von Kartoffeln sind vielfältig, sowohl was die Preisgestaltung (frei oder vertraglich) als auch den Käufer betrifft (Direktverkauf, Verarbeitungsindustrie, Frischmarkt...). Dies führt zu einer Preisvariabilität zwischen den Betrieben, die deutlich stärker ausgeprägt ist als bei anderen handelbaren Kulturen.

## Entwicklung des Ertrags beim Anbau von Speisekartoffeln und des Verkaufspreises ihrer Knollen



EAW\_Sources : DAEA\_DEMNA\_SPW ARNE & SPF Économie DG Statistique (Statbel)

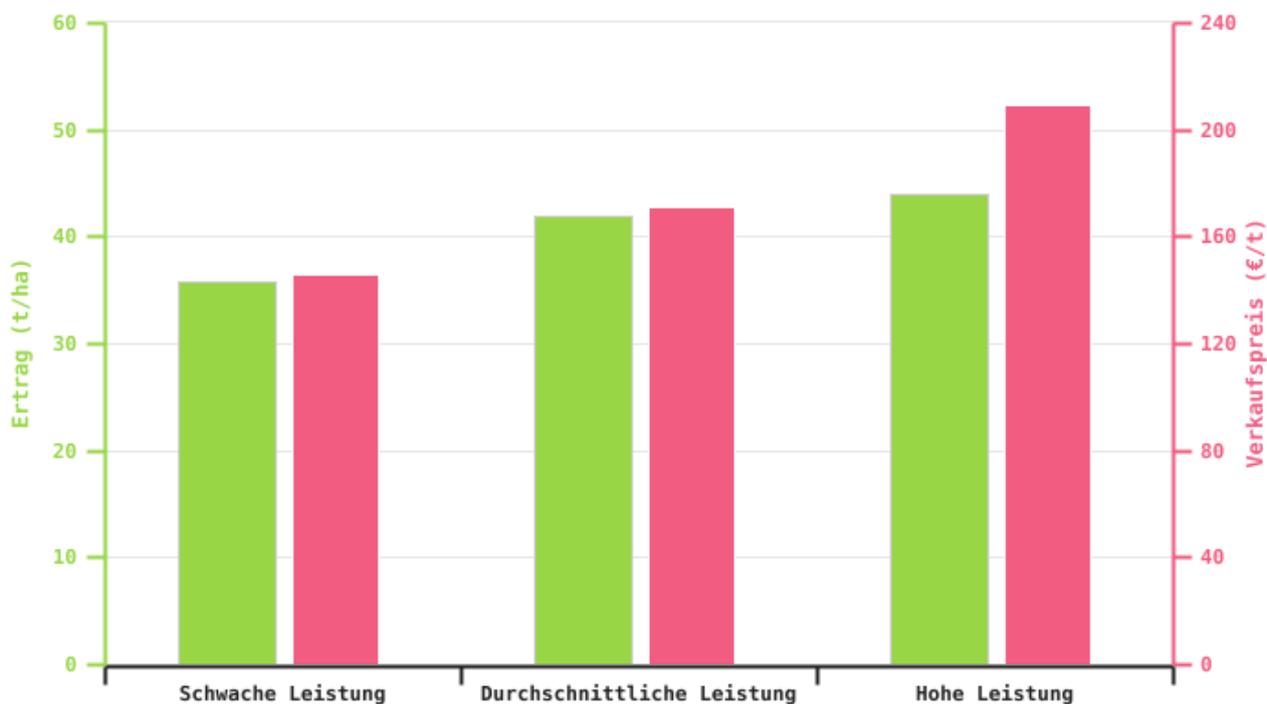
© SPW - 2024

### - Der Ertragsunterschied zwischen den erfolgreichsten und den am wenigsten erfolgreichen Bauern in der „Ackerbau“-Zone beträgt mehr als 8 Tonnen/ha

In der „Ackerbau“-Zone lag der beobachtete Durchschnittsertrag der Speisekartoffelkultur bei 40,8 Tonnen/ha, während sie im Condroz bei 35,3 t/ha liegt. Die begrenzte Anzahl von Beobachtungen, die innerhalb des Buchführungsnetzes der DAEA für die „Grasland“-Zone verfügbar sind, erlaubt nicht die Berechnung des repräsentativen Durchschnittsertrags für diese Zone.

Dagegen ist innerhalb der „Ackerbau“-Zone ein Vergleich der Deckungsbeitrag zwischen den leistungsstärksten und leistungsschwächsten Landwirten möglich. Im Jahr 2022 stellt man fest, dass die leistungsstärksten Erzeuger, die sich aus dem obersten Quartil zusammensetzen, nicht nur Erträge von über 43,98 Tonnen/ha erzielen, sondern ihre Produktion auch zu einem besseren Preis von 210 EUR/Tonne verkaufen. Im Gegensatz dazu erreichen die leistungsschwächeren Betriebe einen maximalen Ertrag von 35,78 Tonnen/ha, für den sie mit nur 146 EUR/Tonne vergütet werden.

## Ertrag des Speisekartoffelanbaus und Verkaufspreis seiner Knolle aus der Ackerbauzone nach dem Leistungsniveau der Betriebe in 2022



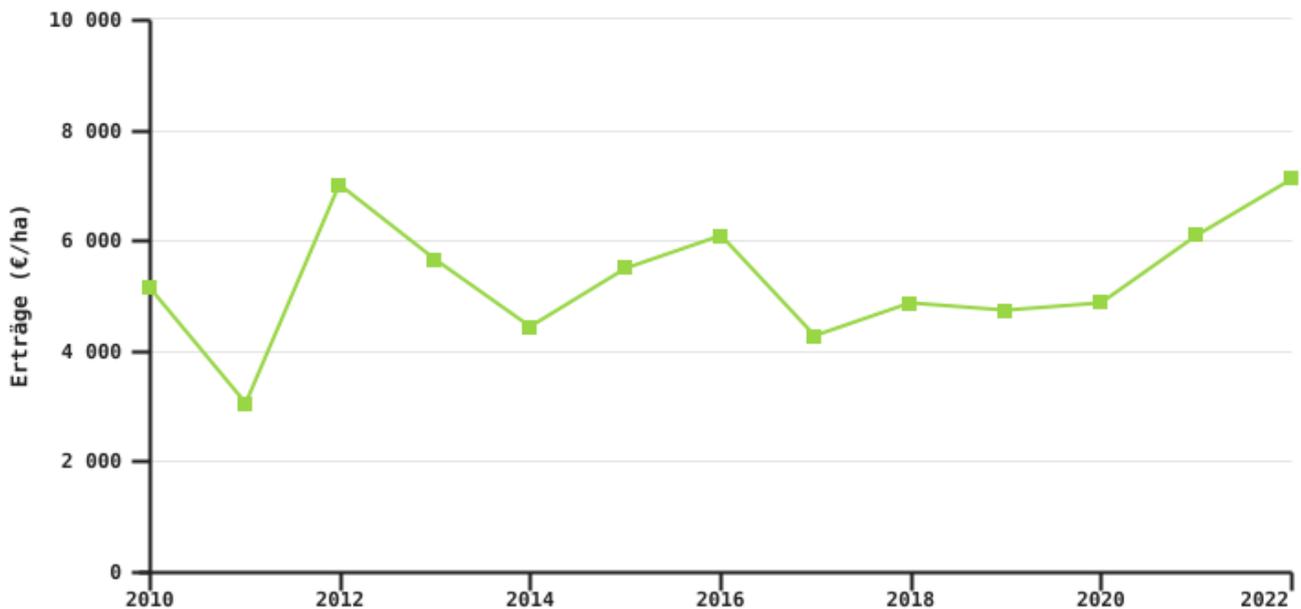
EAW\_Sources : DAEA\_DEMNA\_SPW ARNE & SPF Économie DG Statistique (Statbel)

© SPW - 2024

## Das Jahr 2022 ist eher ein gutes Jahr für den Anbau von Speisekartoffeln

Im Jahr 2022 führt der Ausgleich aus zufriedenstellendem Ertrag und guten Preisen zu einem Erlös aus dem Kartoffelanbau von 7112 EUR/ha. Dieser Wert ist etwa 1800 EUR/ha höher als der Durchschnitt der letzten zehn Jahre (5350 EUR/ha). Von 2010 bis 2022 sind starke Schwankungen der Kartoffelerträge zu beobachten, die von 3000 bis über 7000 EUR/ha reichen.

## Entwicklung des (Haupt-)Erträge des Anbaus von Speisekartoffeln



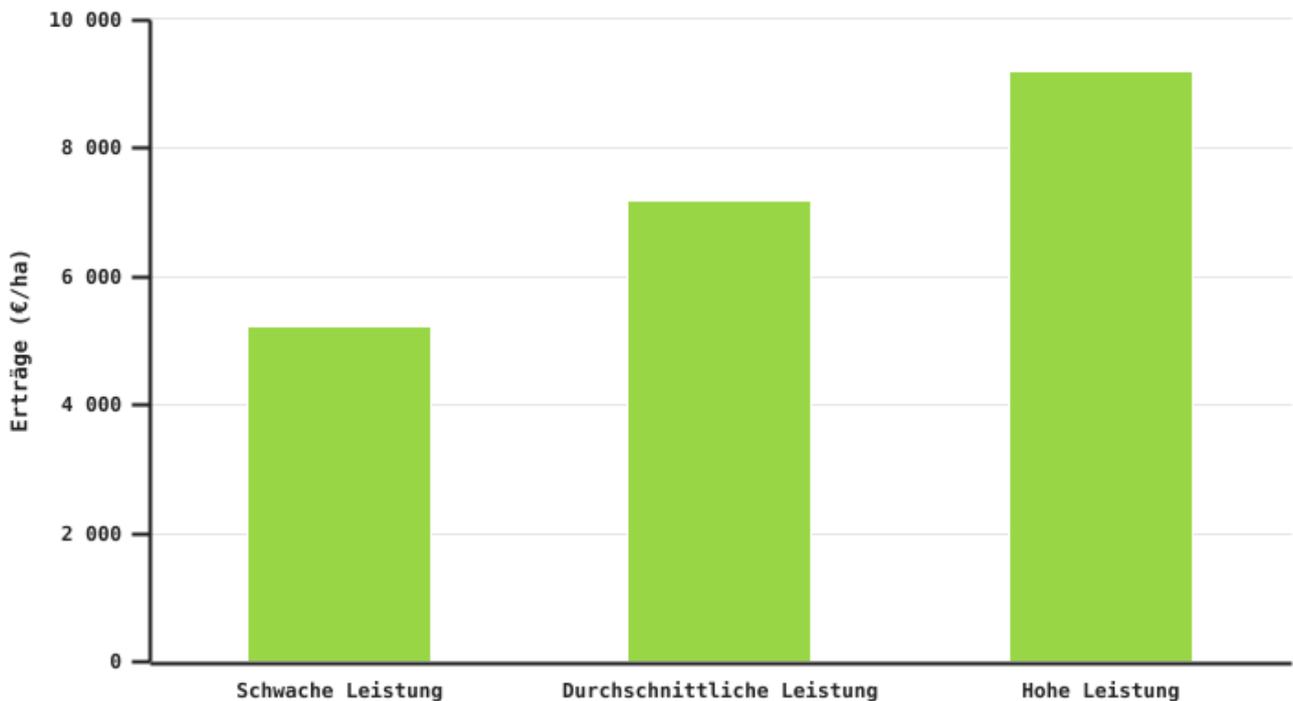
EAW\_Sources : DAEA\_DEMNA\_SPW ARNE & SPF Économie DG Statistique (Statbel)

© SPW - 2024

### - 4.000 €/ha ist der Unterschied im Erlös zwischen den erfolgreichsten und den am wenigsten erfolgreichen Landwirten in der „Ackerbau“-Zone

Vergleicht man die Leistung der Kartoffelerzeuger der „Ackerbau“-Zone, so ergibt sich zwischen den Extremgruppen ein Erlösunterschied von 4.000 €/ha. So geben sich die leistungsschwächsten Bauern mit einem geringeren Ertrag und vor allem einem geringeren Verkaufspreis mit einem Erlös von 5.223 €/ha zufrieden, während die leistungsstärksten Bauern mehr als 9.217 €/ha erzielen.

## (Haupt-)Erlös des Anbaus von Speisekartoffeln in der Ackerbauzone nach dem Leistungsniveau der Betriebe in 2022



EAW\_Sources : DAEA\_DEMNA\_SPW ARNE & SPF Économie DG Statistique (Statbel)

© SPW - 2024

### Die zugeordneten Gesamtbetriebskosten steigen allmählich an, da der Anstieg der Düngemittelkosten den Rückgang der Ausgaben für Pestizide vollständig verdeckt

Der Kartoffelanbau verzeichnet hohe Erträge, die gegen die mit diesem Anbau verbundenen Kosten abgewägt werden müssen. Im Jahr 2022 belaufen sich die zugeordneten Betriebskosten ohne Fremdarbeiten für den Kartoffelanbau auf 2448 EUR/ha, während der Durchschnitt der vorangegangenen zehn Jahre bei rund 824 EUR/ha liegt. Diese zugeordneten Betriebskosten zeigen einen kontinuierlichen Anstieg mit erheblichen jährlichen Schwankungen, die mit dem Einsatz von Pestiziden in Abhängigkeit von den Anbaubedingungen zusammenhängen. Im Jahr 2022 bleibt der Kauf von Setzlingen der wichtigste Posten und macht etwa 43 % der zugeordneten Betriebskosten aus. Die Ausgaben für Düngemittel steigen am stärksten und werden mit 30 % Anteil an den zugeordneten Betriebskosten zum zweitwichtigsten Posten. Schließlich wird der Anteil der Ausgaben für Pestizide, normalerweise der zweitgrößte Posten, im Jahr 2022 auf 25 % sinken.

Der Kauf von Setzlingen ist der Aufwand, der in den letzten Jahren am stärksten gestiegen ist, von durchschnittlich rund 600 €/ha auf über 1000 €/ha. Die Sortenwahl hat einen erheblichen Einfluss auf die Kosten der Setzlinge. Es gibt einen bedeutenden Unterschied zwischen Sorten, die frei von Rechten sind ( Bintje, Charlotte, ...), und sogenannten „geschützten“ Sorten (Fontane, Challenger,

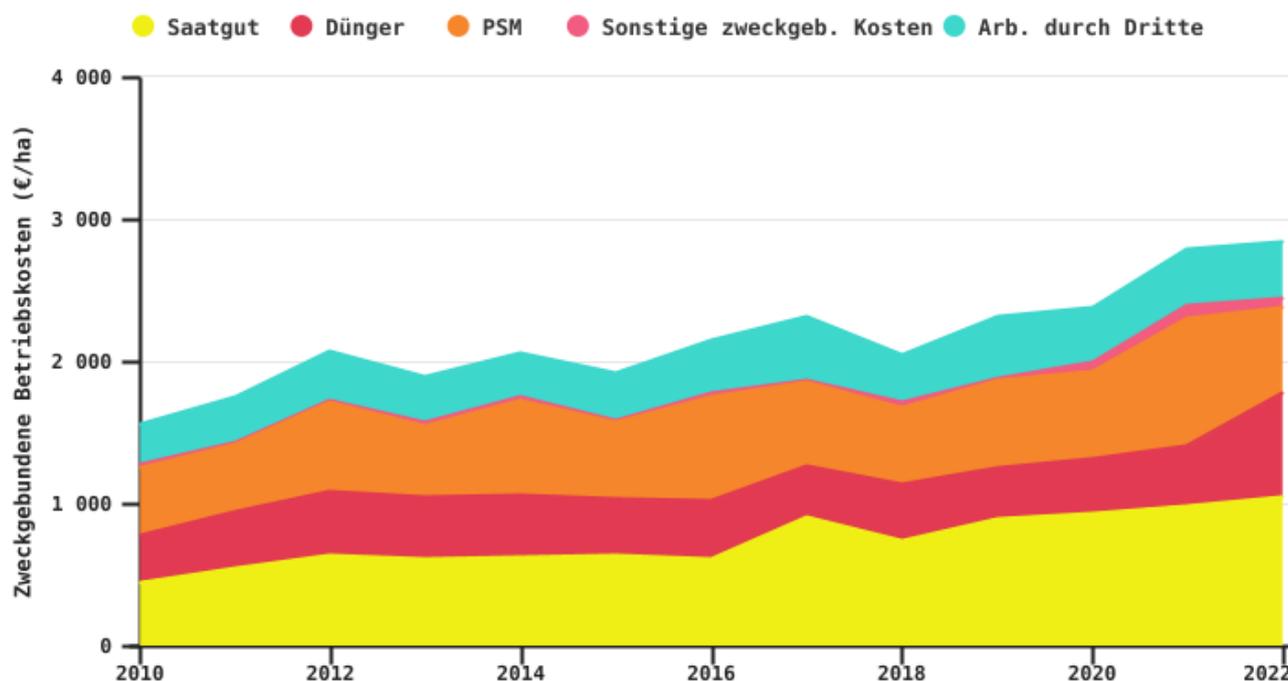
Innovator, ...). Letztere waren vor 10 Jahren noch in der Minderheit und machen heute mehr als 75 % der Anbauflächen aus, während die Bintje unter 10 % liegt. Auch die Bezugsquellen und die Verfügbarkeit von Setzlingen sind sehr unterschiedlich. Nach Informationen der FIWAP beziehen mehr als 55 Prozent der Erzeuger ihre Setzlinge über ihren Vertragspartner.

Der Pflanzenschutz stellt natürlich eine hohe Belastung bei dieser für Mehлтаubefall anfälligen Kultur dar. Diese Belastung, die von den Wetterbedingungen abhängt, beläuft sich in Jahren mit geringem Mehлтаudruck auf weniger als 500 EUR/ha und stieg im Jahr 2021 auf über 900 EUR/ha. Im Jahr 2022 konnte die Dürre die Anzahl der Behandlungen begrenzen und wir verzeichneten durchschnittliche Kosten von 600 EUR/ha.

Der Anbau von Kartoffeln ist relativ anspruchsvoll in Bezug auf die Düngung, insbesondere mit Kalium. Diese bis dahin relativ stabile Position verzeichnete im Jahr 2022 einen starken Anstieg. Die Stickstoffdüngung für Kartoffeln lag in den letzten zehn Jahren bei etwa 175 Einheiten/ha. Die Phosphorzufuhr liegt bei 35 Einheiten/ha und die Kaliumzufuhr bei 240 Einheiten/ha. Um die Auswirkungen des Anstiegs der Düngemittelpreise abzumildern, wurde im Jahr 2022 die Stickstoffdüngung auf 155 Einheiten/ha und die Kaliumdüngung auf 230 Einheiten/ha reduziert.

Zur Information: Der Betrag, der für Arbeiten durch Dritte ausgegeben wurde, betrug 391 €/ha.

## Entwicklung der Betriebskosten für den Anbau von Speisekartoffeln



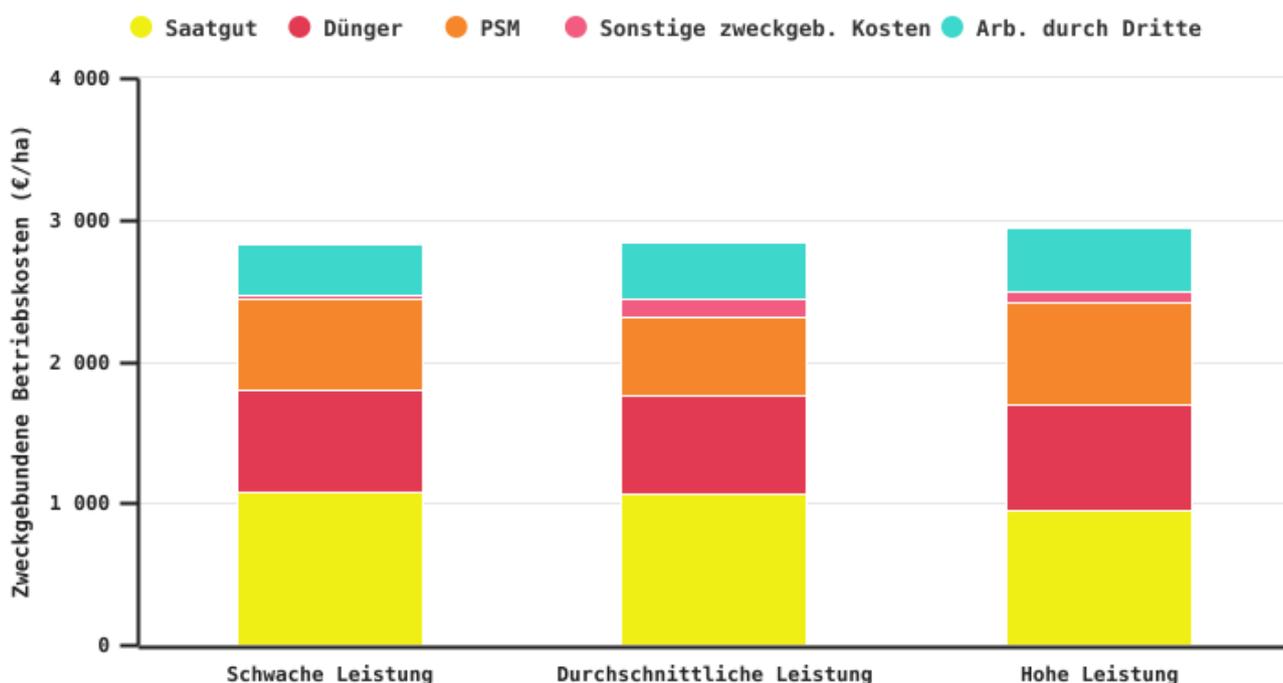
EAW\_Sources : DAEA\_DEMNA\_SPW ARNE & SPF Économie DG Statistique (Statbel)

© SPW - 2024

## - Die Gesamtsumme der zugeordneten Betriebskosten sind zwischen den Extremleistungsgruppen vergleichbar

Üblicherweise ist beim Kartoffelanbau zu beobachten, dass die Landwirte mit der höchsten Deckungsbeitrag sich durch höhere Betriebsmittelkosten auszeichnen. Im Jahr 2022 ist dieser Unterschied jedoch nur noch gering ausgeprägt. Es ist lediglich festzustellen, dass die Gruppe der erfolgreichsten Erzeuger etwas höhere Kosten für Pestizide, aber etwas geringere Kosten für Pflanzgut als ihre weniger erfolgreichen Kollegen hat.

### Betriebskosten für den Anbau von Speisekartoffeln in der Ackerbauzone nach dem Leistungsniveau der Betriebe in 2022



EAW\_Sources : DAEA\_DEMNA\_SPW ARNE & SPF Économie DG Statistique (Statbel)

© SPW - 2024

## Mit einer Deckungsbeitrag von ca. 4660 EUR/ha verzeichnet das Jahr 2022 ein sehr gutes Ergebnis

Im Jahr 2022 erreicht die Deckungsbeitrag im Kartoffelanbau 4.664 €/ha, wobei durch Dritte ausgeführte Arbeiten nicht in den zugeordneten Betriebskosten enthalten sind. Dies ist ein deutlich besseres Ergebnis als der Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre mit über 3.500 €/ha.

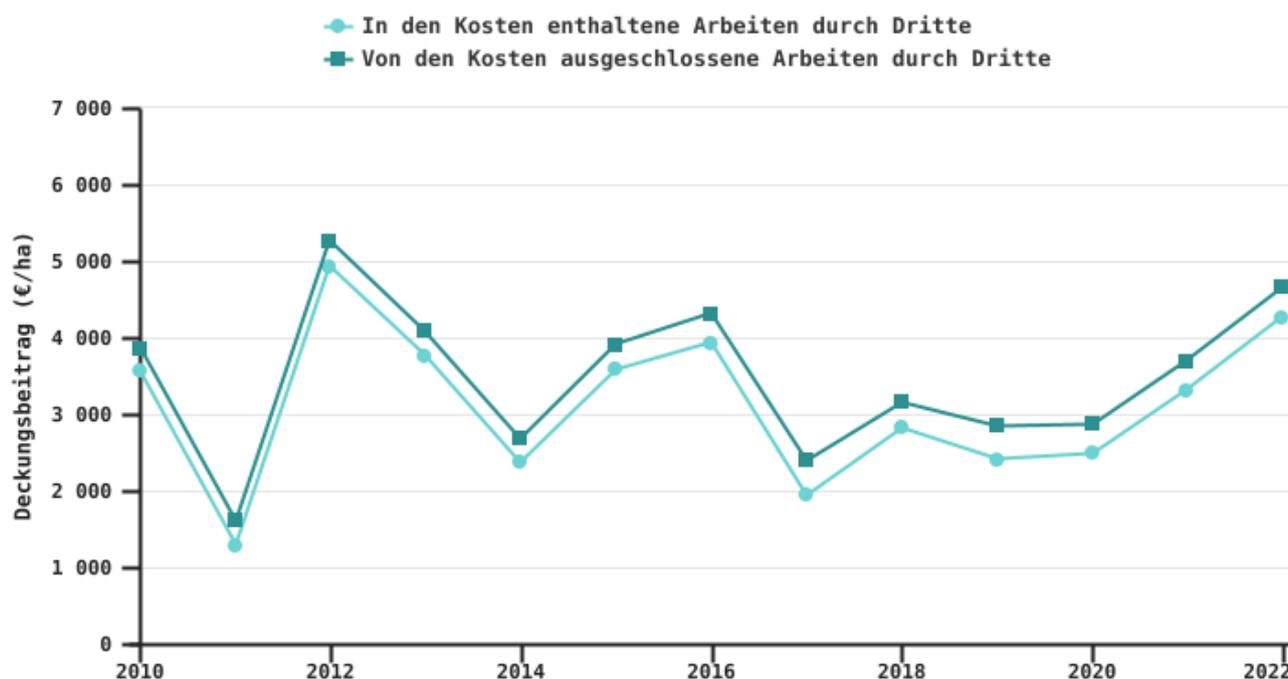
Die Deckungsbeitrag mit Fremdarbeit, die in den zugeordneten Betriebskosten enthalten ist, liegt im Jahr 2022 bei 4.273 €/ha.

Vergleicht man diese Deckungsbeitrag mit der Deckungsbeitrag anderer in der Wallonie üblicherweise anzutreffender Kulturen wie Getreide und Zuckerrüben, so kann man davon ausgehen, dass es sich um einen durchaus zufriedenstellenden Wert handelt. Es ist daher verlockend zu glauben, dass die Kartoffel eine gut verdienende Kulturpflanze ist. Dennoch gibt es einige Punkte, die beachtet werden sollten, da sie das Endergebnis des Anbaus beeinflussen.

Erstens erfordert der Kartoffelanbau einen proportional höheren Anteil an nicht zugeordneten Kosten als andere gängige Ackerkulturen. Für einige Erzeuger sind Lagerinfrastrukturen erforderlich. Oft wird zwar ein Teil der Anbauarbeiten an Dritte vergeben, aber der Erzeuger verfügt über eine Reihe von Geräten, die manchmal speziell für diese Kultur sind, wie z. B. Pflanzmaschinen, Dammfräsen etc. All diese Elemente stellen einen nicht zu vernachlässigenden Kostenfaktor dar, der sich natürlich auf das durch den Anbau erzielte Endergebnis auswirkt.

Zweitens pachten viele Landwirte Land von anderen Landwirten, um dort anzubauen. Betrachtet man die Beträge, die Landwirte mit vertragsgebundenen Kartoffeln in ihrer Fruchtfolge erhalten haben, so ergibt sich ein Durchschnitt des Pachtpreises von rund 1500 €/ha, mit einer Schwankungsbreite von 1000 bis fast 1900 €/ha.

## Entwicklung der Deckungsbeitrag beim Anbau von Speisekartoffeln



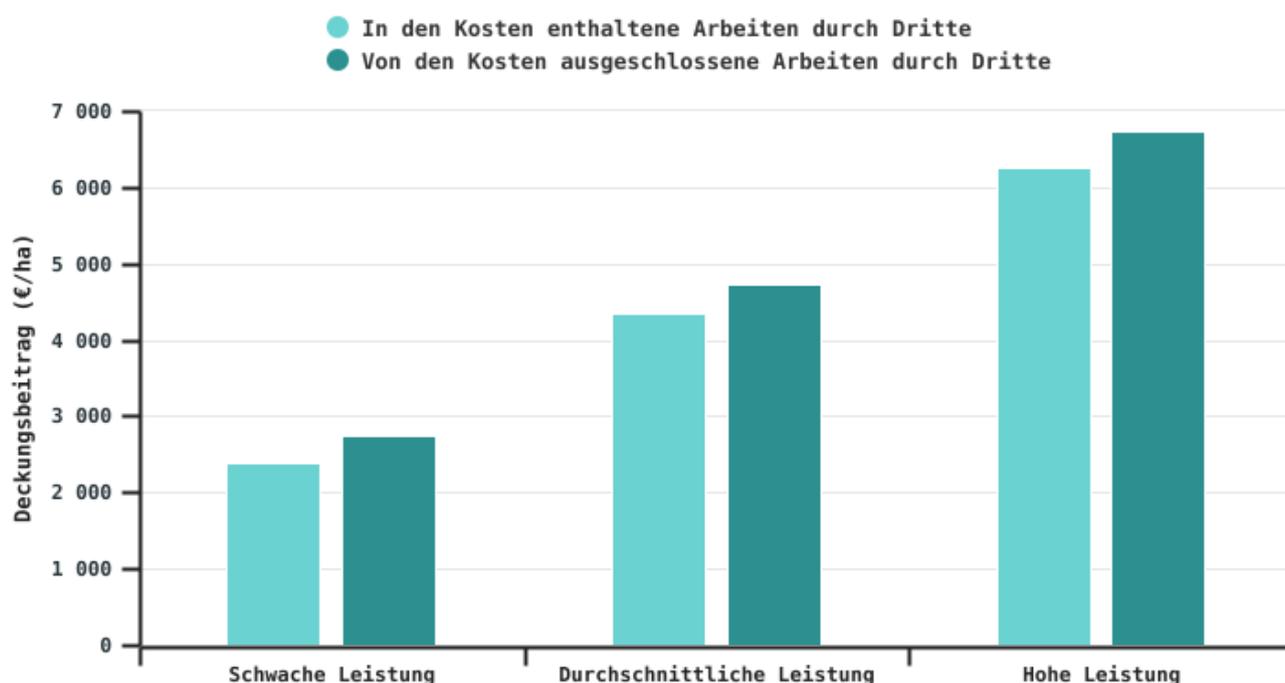
EAW\_Sources : DAEA\_DEMNA\_SPW ARNE & SPF Économie DG Statistique (Statbel)

© SPW - 2024

## - Der Unterschied in der Deckungsbeitrag erreicht fast 4000 EUR/ha zwischen den leistungsstärksten und den leistungsschwächsten Erzeugern innerhalb der „Ackerbau“-Zone

Da die zugewiesenen Betriebskosten zwischen den Leistungsgruppen recht ähnlich sind, liegen die Unterschiede in der Deckungsbeitrag in der gleichen Größenordnung wie der Erlösunterschied. So erreicht die Deckungsbeitrag der leistungsstärksten Gruppe von Erzeugern 6.726 €/ha gegenüber 2.751 €/ha der leistungsschwächsten Gruppe.

### Deckungsbeitrag beim Anbau von Speisekartoffeln in der Ackerbauzone nach dem Leistungsniveau der Betriebe in 2022



EAW\_Sources : DAEA\_DEMNA\_SPW ARNE & SPF Économie DG Statistique (Statbel)

© SPW - 2024

## En savoir plus ?

### Quellen:

- Direktion landwirtschaftliche Wirtschaftsanalyse, Abteilung Studie des Natur- und Agrarbereichs, Öffentlicher Dienst der Wallonie Landwirtschaft, Naturschätze & Umwelt (Buchführungsnetz)
- FIWAP. Ergebnis Umfrage Kartoffelbestände.

